Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 59 (1955-1956)
Heft: 13

Artikel: Osterlied
Autor: Weidenmann, Julie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-668979

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erst noch das tolle Wort «Freundschaftsspender!» Schüler und Lehrerin sind starr vor Bewunderung. Der kluge Beat strahlt. Er ist der grosse Held des Tages.

*

An jedem Samstagmorgen bekommen meine Kinder eine schöne Geschichte erzählt. An den Märzsamstagen muss es natürlich eine Osterhasengeschichte sein. Unbedingt. Gepriesen sei Josephine Siebe, die das herrliche Buch: «Im Hasenwunderland» schrieb. Wie würde ich auch die Ansprüche meiner Knirpse auf Osterhasengeschichten ohne diese unerschöpfliche Quelle stillen?

Aber ausgerechnet am letzten Samstag vor dem Examen vergesse ich das Buch. Und ich habe den Kindern doch versprochen, ihnen von Langöhrchen und Weisspfötchen zu erzählen und die Bilder dazu zu zeigen!

Mit leeren Händen stehe ich beschämt vor der Klasse und mache ein dummes Gesicht. «En Blitz, en Blitz!» schallt es mir aus vierzig Mündern entgegen. Und reuevoll zeichne ich mit roter Kreide ein Zickzackzeichen ins Strafecklein der langen Laufwandtafel. Jedesmal, wenn ich etwas vergessen habe oder einen Fehler mache, muss ich meine Sünden hier verewigen. Und wenn zwölf Blitze beisammen sind, bekommen die Kinder am nächsten Montagmorgen zum Wochenbeginn eine Extrageschichte.

Elf Blitze stehen bereits im Strafecklein. Der Blitz von heute ist Nummer zwölf. Der Jubel meiner Kinder kennt keine Grenzen. Sie lachen, zappeln, klatschen vor Vergnügen. Gianfrancos Landsmann Antonio brüllt: «Bravissimo, bravissimo, hät Pfräu Buem dimenticato il libro, mue verselle ssöni storia am Lunedi!»

Erst am Montag? Die Kinder schütteln empört den Kopf. Sie sind gar nicht bereit, auf die Samstagsgeschichte zu verzichten.

Glücklicherweise kann ich das Märchen von Langöhrchen und Weisspfötchen auswendig. Ich habe es ja schon hundertmal erzählt, jeder Klasse, die ich je betreute, allen Kindern, die mich Gotte, Tante und Freundin nennen.

Ich setze mich auf die Tischkante und fange zu berichten an. Wie Weisspfötchen von König Braunchen den Auftrag erhält, ins Menschenland zu reisen, um dort bei Konditor Max Zuckerringel die Herstellung schokoladener Osterhasen zu erlernen. Und zu diesem Zwecke muss er verwandelt werden in einen richtigen Menschenknaben, der Fritz Hase heisst.

Und während ich schildere, wie Fritz Hase alias Weisspfötchen durch den Osterwald wandert und den Weg ins Menschenland sucht, fällt mein Blick auf den «stummen Sepp» zu meinen Füssen, auf einen kleinen Dreikäsehoch mit blondem, wirrem Haarschopf und blauen Märchenaugen. Ein ganz scheues und stilles Bauernbüblein ist's, das sich vor wenigen Wochen erst in unsere Stadtschule verirrte, ein richtiger Hans Guckindieluft, der weder gix noch gax weiss, wenn man ihn etwas frägt, weil er mit offenen Augen von den Blumen und Tieren seiner alten Heimat träumt . . .

Heute aber hängen seine Augen mit wachsender Spannung an meinen Lippen, und ich spüre, mit welcher Inbrunst er den Worten lauscht, die ihm alles zurückgeben, was er vor Wochen verloren hat: die Tiere und die Blumen seines heimatlichen Märchenwaldes.

Da kann ich nicht länger an mich halten. Ich springe vom Tisch, lege meine Hand auf seinen blonden Haarschopf und rufe laut: «Kinder, nun weiss ich, wer Fritz Hase ist. Da sitzt er ja vor

Julie Weidenmann

OSTERLIED

Herr, du Lebendiger, machtvoll erstanden!
Leer ist das Grab, weil du Sieger bist.
Kräfte des Todes machst du zuschanden,
Sonne des Lebens, Herr Jesus Christ!

Herr, du Lebendiger! Uns auch erscheine,
wie du den Jüngern dich kundgetan.
Tritt unter deine verwaiste Gemeine,
Herr, Auferstandener, rühre uns an!

Kyrie Christe! Mit deinen durchbohrten
Händen, o brich uns aufs neue das Brot!
Sterbende hungern nach Lebensworten.
Sprich dein «Ich lebe!» in Sünde und Not!

Liebe, am Kreuze dahingegeben,
Glanz aller Gnade und Zuversicht!
Meister, du lebst, dass wir mit dir leben,
ewiges Wort! Du Sonne, du Licht!